

Eros

Autor(en): **Skalde, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **15 (1947)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EROS

I.

Genieße noch das sanfte stille leuchten
des sommertags der sich zur Ruhe wendet.
ich schaue deine tiefen dunklen feuchten
und wissenswehen augen strahlgeblendet.

Und hellas heilige schönheit bringst du wieder,
du bleicher jüdling, efeu kranz und salben,
das schöne ebenmaß der schlanken glieder
in dieses nordens zwielicht farben falben.

Auf ewig ruht dein bild in meiner seele
dein reines urbild marmorn weiß und golden
und was ich je auf herber erde wähle
sind für den kranz der liebe blütendolden.

Es schweigt die nacht da göttlich werk und wesen
gereift in eros purpurglutenlichte —
da ward der auserwählte auserlesen
im strahlenglanz von deinem angesichte.

II.

Im glanz des lenzes auf begrünten auen
warst du der tiefsten wunder weihetrunken
und dann durchschauert dich ein himmlisch grauen
und meinem sehnsuchtsblick warst du versunken.

Der sommer ging dahin in wachen träumen
und einsam ging auch ich die farbenfluren.
ich suchte dich in weiten sternenträumen
im tau des mooses deine lichten spuren.

Wirst immer du im kreis des jahrs mich meiden
bis ich den klaren tagen einst entschwebe?
Und wirst du auf dem altar meiner leiden
gewißheit opfern daß ich DIR nur lebe?

Hermann Skalde

Aus dem «Eigenen», Nr. 7/8, 1924

Nebstehend: Le baigneur, de J.-B. Corot (1795-1875)

